

Den Blick nach unten lenken

Baumkontrolleure berücksichtigen bei der Baumannsprache oft nicht oder nur in geringem Umfang bodenkundliche Parameter – die untere Hälfte des Baumes findet nahezu keine Berücksichtigung. Dies möchte der neue Arbeitskreis Baum im Boden ändern.

Text Jörn A. Benk

1984 hielt Dr. Alex Shigo auf einem ISA-Seminar in Heidelberg einen Vortrag, der baumbiologische Aspekte zur Grundlage der modernen Baumpflege machte und beendete damit die Ära der bis dahin praktizierten, so genannten „Baumchirurgie“. In den Folgejahren entwickelte sich die Forschung und Lehre mit Schwung bis zu den heutigen Standards.

Im Gegensatz dazu hat die Bewertung des Boden- und Wurzelraumes am Baumstandort nicht mit den Weiterentwicklungen bei der Baumannsprache schritt gehalten. Dies führt noch immer regelmäßig zu einer Vernachlässigung der unteren Hälfte des Baumes mit entsprechend eingeschränktem Diagnosespektrum und oftmals unzureichend hergeleiteten Empfehlungen zur Behebung von Mängeln, deren Ursprünge im Boden zu suchen sind.

Einschränkungen in der Baumkontrollpraxis

Die Folge ist, dass beispielsweise bei der Standortauswahl, der Aussprache von Pflege- und Vorsorgeempfehlungen, der Erstel-

lung von Schadensdiagnosen, der Festlegung von Behandlungsmaßnahmen oder der Formulierung von Prognosen weitgehend auf die Beachtung von boden- und wurzelkundlichen Aspekten mangels entsprechender Kenntnisse verzichtet wird und damit entscheidende Parameter schlichtweg unbeachtet bleiben.

Die Folgen einer solchen eingeschränkten Betrachtungsweise können soweit reichen, dass auch juristisch gesehen die vermeintlich fachkundigen Maßnahmenempfehlungen auf einer nur unzureichend erfassten Datengrundlage erfolgen und somit im Falle eines Schadens nicht hinreichend begründbar beziehungsweise belastbar sein können. Ein dem Autor im geschichtlichen Kontext vollauf erklärbarer, aber kaum mehr haltbarer Zustand.

Neuer Arbeitskreis fordert eine Erweiterung der Baumkontrolle

Damit die Baumannsprache in Zukunft nicht mehr nur eingeschränkt stattfindet, bedarf es der Formulierung von Parametern zur Bodenansprache, einer Fortbildung der



// „Alles top, dem Baum geht's gut.“ //

Baumkontrolleure und -pfleger, einer entsprechenden Erweiterung der Kontrollformulare und eines Maßnahmenkataloges zum korrekten Umgang mit Bodenschäden.

Vor diesem Hintergrund hat sich ein interdisziplinär zusammengesetzter Arbeitskreis zur Gestaltung einer Richtlinie gebildet, die sich den zuvor gestellten Forderungen widmet.



Zeichnung: Johannes Adrian Benk

tige Baumpflege mit sich bringt.

Nachdem sich die derzeitigen Baumkontrollstandards entwickelt und durchgesetzt haben, muss man sich nun auch den bodenkundlichen Anteilen zuwenden. Aus gutem Grund werden einem Baumkontrolleur Mindestkenntnisse in der Pilzkunde und dem Artenschutz, mitunter sogar im Nachbarschaftsrecht abverlangt. Da darf der Baum selbst nicht mehr länger auf seine vollständige Beachtung warten, bildet er doch mit seiner Krone, dem Stamm, seinen Wurzeln und dem ihn umgebenden Bodenzeit seines Lebens eine untrennbare Einheit.

Baum-Bodenkundliche Parameter

Der Arbeitskreis Baum im Boden hat es sich zur Aufgabe gemacht, baum- und bodenkundliche Standardparameter auszuwählen und zu deren Bewertung Kriterien zu definieren sowie Methoden zu beschreiben, die sich mit den Anforderungen an eine visuell/haptische Bodenansprache in einer hinreichend kurzen Zeit vereinbaren lassen.

Ziel der Arbeit ist es, schnell zu erfassende, praxistaugliche, erprobte, aussagekräftige und damit belastbare Beurteilungskriterien zu erarbeiten, um die Baumansprache um die Bewertung des Bodens an dessen Standort zu ergänzen. Die Ergebnisse sollen in einer ausformulierten Form veröffentlicht, diskutiert, vertreten und empfohlen werden, um eine allgemeine Anerkennung zu erreichen und die Baumkontrollrichtlinien konsensfähig zu ergänzen.

Eine beispielhafte Auswahl zeigt bereits die große Bandbreite möglicher Merkmale, die der Erfassung einer baum-bodenkundlich relevanten Charakteristik dienlich sein können:

- Art des Standortes (Park, Straße, Gehweg, Garten, gebäudenah, ...)
- Sozialgefüge (Wald, Baumgruppe, Ein-

zelbaum, Allee, Reihe,...)

- Beschaffenheit der Baumscheibe (offen, versiegelt, Bewuchs, ...)
- Relieftyp (Hang, Ebene, Tal, Plateau, Kuppe,...)
- Exposition
- Neigung
- Versiegelungsgrad
- Verdichtung (Intensität der Verdichtung, Flächenanteil an der Kronenprojektionsfläche)
- Risse (Länge, Tiefe, Ursache (?))
- Aufwölbungen (Stärke)
- Auftrag und Abtrag (Umfang)
- erodierte Bereiche (Umfang)
- bautechnische Eingriffe (Baugruben, Gräben, Grundwasserabsenkung, Ver-nässung, Überstauung, Feuer)
- Einträge von Fremdstoffen (chemische Verunreinigungen, Abfall, Salz,...)
- Humusauflage (Mächtigkeit)
- Pilzfruchtkörper und andere Pilzorgane (wurzelbürtige Schadpilze, Mykorrhiza)

Viele der aufgelisteten Punkte müssen nur einmalig bei der Erstaufnahme aufgenommen werden, sodass während der Regelkontrolle die bestehenden Daten nur in Hinblick auf Veränderungen zu aktualisieren sind.

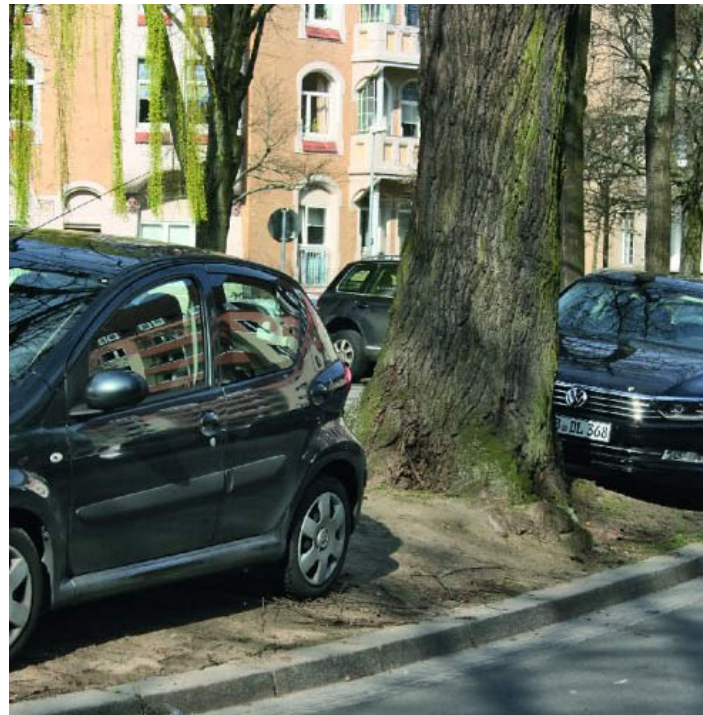
Dazu sind neben der visuellen, haptischen und olfaktorischen Ansprache zum Teil einfach zu gebrauchende Hilfsmittel anwendbar, die in kurzer Zeit entsprechende Ergebnisse liefern wie beispielsweise: Messer, Sonde, Fingerprobe, Zeigerpflanzen (Nässezeiger, Verdichtungszeiger, Stickstoffzeiger,...).

Die einfache visuelle Bodenkontrolle kann unter Umständen zu einer intensiven visuellen Bodenuntersuchung führen. Dabei kann der Bodenzustand mit Hilfe von einfach durchführbaren Methoden eingeschätzt werden, wie zum Beispiel Belüftungsstörungen durch Einsatz von Eisen-nägeln (Müller-Inkmann et al. 2016). ➤

Im Sinne einer nachhaltigen Baumpflege, eines urbanen Baummanagements und des berechtigten Sicherheitsbedürfnisses der Bevölkerung ist die Vernachlässigung der boden- und wurzelkundlichen Parameter nicht weiter zu rechtfertigen. Dies ist um so weniger der Fall, wenn man die klimatischen Veränderungen mit in die Betrachtungen einbezieht, die eine Vielzahl neuer Herausforderungen für die nachhal-



// Der Baum darf nicht mehr länger auf seine vollständige Beachtung warten, //



// Nicht zu unterschätzen sind die Folgen solcher Verdichtung. //

➤ Als Hilfsmittel können dann pH-Meter, Salzsäure, Lupe, Bohrstock, Spaten, Görbingsspaten, und Anderes Verwendung finden.

Ergebnisse der baum-bodenkundlichen Begutachtung

Entsprechend der Ergebnisse der Baum-Bodenansprache wird analog zur bisherigen Baumansprache eine Diagnose gestellt und bei Bedarf entsprechende Maßnahmen empfohlen oder bereits festgelegt. Ebenso wie beim oberirdischen Teil des Baumes, kann das Ergebnis der um die Bodenansprache erweiterten Baumkontrolle

jedoch auch sein, eine eingehende Untersuchung zur abschließenden Beurteilung zu empfehlen (zum Beispiel wenn aufgrund der Standortfaktoren eine visuelle Einschätzung nicht möglich ist oder wenn ein Schadstoffeintrag vermutet wird).

In Abhängigkeit der Komplexität der notwendigen Untersuchungen, ist ein entsprechend fortgebildeter Baumkontrolleur entweder selbst zu deren Durchführung im Stande oder es müssen spezialisierte Sachverständige hinzugezogen beziehungsweise Bodenlabore mit der Analyse von Proben beauftragt werden.

Im Vordergrund steht jedoch, dass der Baumkontrolleur mit einem vertretbaren Aufwand und mit Blick auf den zeitlich eng begrenzten Aufenthalt an einem Standort innerhalb weniger Schritte verdächtige Merkmale erkennt und diese einzuordnen weiß. Neben der Vervollständigung der Baumkontrolle um den Boden am Standort sollen zwei weitere Themenbereiche in diesem Gremium bearbeitet werden:

1. Untersuchungsmethoden

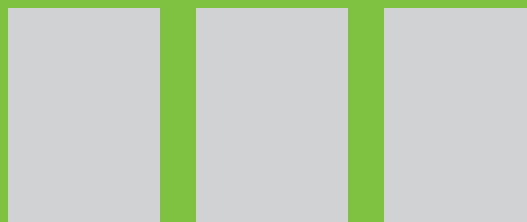
Der erste Bereich betrifft die Auswahl geeigneter Methoden zur eingehenden Untersuchung des Bodens am Standort eines Baumes. Zum einen hat man es hier mit einem Standort zu tun, an dem nur weitgehend zerstörungsfreie Untersuchungsmethoden in Frage kommen, und zum anderen bedarf es auf der Baumscheibe eines behutsamen Umgangs mit dem Baum, so dass in aller Regel nur wenig belastende Methoden geeignet sind.

Die eingehenden Untersuchungen müssen darüber hinaus möglichst praktikabel, dabei effizient und preiswert sein, um sie im

DIE AUTOREN

Jörn A. Benk (Dipl.-Ing. agr.),
Schatzmeister ISA-Germany
e.V.; Lahnstraße 30a, 45478
Mülheim an der Ruhr,
Tel.: 0208 740 400 11,

Fax: 0208/740 400 20, E-Mail: joern.benk@benk-gmbh.de,
Dr. Katharina Weltecke, Bad Arolsen, Dr. Markus Streckenbach, Bochum





Fotos: Benk/Borowski

// Baumschutz auf Baustellen: Hier gibt es Regelungen, die oft nicht beachtet werden. //

Gutachteralltag zu etablieren und Akzeptanz bei den Auftraggebern zu finden.

2. Sanierungsmaßnahmen

Der zweite Bereich betrifft die Auswahl geeigneter potenzieller Sanierungsmaßnahmen im Wurzelraum eines Baumes. Bodenphysikalische Meliorationen werden zum Beispiel mit Belüftungsgeräten durchgeführt, die mithilfe von Druckluftpflanzen verdichteten Boden nach oben „sprengen“ um dann im selben Arbeitsschritt die entstandenen Risse mit eventuell angereichertem Granulat zu füllen.

Der Autor wiederum bevorzugt aus seinen Erfahrungen zurzeit Anpflanzungen von zum Beispiel Waldstaudenroggen, Kräutermischungen oder Senf, um nach einer Bodenbelüftung eine Strukturstabilisierung zu erwirken.

Chemisch-biologische Behandlungen (Mykorrhiza, gezielte Düngung etc.) werden inzwischen erfolgreich routinemäßig und professionell eingesetzt. Baumdenkmäler und Baumveteranen erfordern im Beson-

deren sehr gezielte und platzierte Maßnahmen, für die häufig ausreichende finanzielle Mittel zur Verfügung gestellt werden.

Die Auswahl der Kriterien, welche zu Rate gezogen werden müssen, welche Maßnahmen und Methoden erfolgversprechend sind, muss jetzt federführend von Bodenkundlern betrachtet und bewertet werden, um dann ergänzend von nicht bodenkundlich ausgebildeten Fachleuten der Baumpflegebranche auf ihre Praxistauglichkeit geprüft zu werden.

Struktur/Arbeitsweise des Gremiums

Um praxisnahe und belastbare Parameter zu ermitteln beziehungsweise deren Zusammenstellung zu diskutieren, trifft sich der Arbeitskreis an wechselnden Standorten nach Vereinbarung etwa vier bis fünf Mal im Jahr ehrenamtlich, um in absehbarer Zeit ein Ergebnis erarbeitet zu haben. Regularien und Zeitspannen werden jeweils bedarfsgerecht von der Gruppe festgelegt. Der Autor hat an verschiedenen Stellen innerhalb der Baumpflege mit Vor-

trägen und redaktionellen Beiträgen ein durchweg zustimmendes Interesse festgestellt, sodass berechtigte Aussicht darauf besteht, dass das Ergebnis des Arbeitskreises seinen Niederschlag in der zukünftigen Baumpflegepraxis finden wird.

Ebenso angeregt wurde bereits die Ergänzung der Baumkontrollrichtlinien der FLL sowie des Richtlinienwerks „ZTV-Baumpflege“ um die geforderten bodenkundlichen Anteile, da Auftraggeber und Auftragnehmer diese Zusammenstellung in aller Regel als anerkannten Standard für die Ausführung verwenden.

Darüber hinaus kann bereits jetzt empfohlen werden, während der Ausbildung zum Baumfachmann (zertifizierter Baumkontrolleur, European Treeworker, etc.) den bodenkundlichen Aspekt adäquat zu vermitteln und zu prüfen.

Ergänzend dazu sollten entsprechende Fortbildungen für Baumpfleger an den verschiedenen Einrichtungen angeboten werden und neue Erkenntnisse ihren Weg über Veröffentlichungen, Vorträge und Poster in Zukunft ebenso in die Fachwelt finden, wie sie es zu den oberirdischen Teilen der Bäume seit dem Beginn der neuen Baumbiologie tun. //

Literatur

Müller-Inkmann, M., Averidek, A., Fründ, H.-C. 2016, Eisenstäbe zur Erfassung der Bodenbelüftung. AFZ-Der Wald 8/2016, S. 22-24.
ZTV-Baumkontrollrichtlinien der FLL; Ausgabe 2010, ISBN: 978-3-940122-23-0,
ZTV-Baumpflege (FLL), Ausgabe 2006, ISBN 3-934484-92-1

Anzeige